

ICH LEBE, MEIN HE- RZE, ZU DEINEM ERGÖTZ- EN

Anderer Konzertort im April
evang. Kirche St. Mangen SG

Freitag, 26. April 2019

Kirche St. Mangen St. Gallen

Kantate BWV 145



J.S. Bach-Stiftung

St. Gallen

HINW EISE ZU DEN KAN TATEN KONZ ERTEN

Abfolge

17.30 – 18.15 Uhr
evang. Kirche St. Mangen SG
Musikalisch-theologische
Werkeinführung mit Rudolf
Lutz und Pfr. Niklaus Peter
Voranmeldung!
im Anschluss
kleiner Imbiss und Getränke
Kirchgemeindehaus
St. Mangen SG

19 Uhr
evang. Kirche St. Mangen SG
Erste Aufführung
der Kantate
im Anschluss Reflexion
über den Kantatentext*
Sr. Manuela Schreiner
im Anschluss
Zweite Aufführung
der Kantate

* Persönlichkeiten aus verschiedenen
gesellschaftlichen Bereichen betrach-
ten den barocken Kantatentext
aus heutiger und persönlicher Sicht.
Die Lebensläufe aller Referentinnen/
Referenten sind auf unserer Website
www.bachstiftung.ch aufrufbar.

Preise & Abonnements

Einzeleintritte Werkein-
führung (inkl. Imbiss)
CHF 40.–
*Jugendliche ab 12 Jahren
und Studenten CHF 20.–*
Einzeleintritte Konzert
Kat. A CHF 50.–
Kat. B CHF 40.–
*Jugendliche ab 12 Jahren
und Studenten CHF 20.–*
Kat. C CHF 10.–
Kinder bis 12 Jahre
Alle Veranstaltungen /
Kategorien CHF 10.–
Gruppenrabatte
auf Anfrage

Abonnements für die erste
und zweite Jahreshälfte –
mit fixem Platz in der Kirche
Trogen – können beim Sek-
retariat bestellt werden.
Wenn ein Konzert an einem
anderen Ort stattfindet,
werden die Abo-Plätze
nach Kategorie in den
entsprechenden Saalplan
adäquat übertragen.

Details

Das Abendprogramm steht
jeweils ab 2 Wochen vor dem
entsprechenden Konzert-
termin online zur Verfügung.
www.bachstiftung.ch

Die Konzertlokalität befindet
sich in der St. Galler Altstadt.
Parkmöglichkeiten bieten
die umliegenden Park-
häuser. Wegen Ton- und
Bildaufzeichnungen kann
während den Aufführun-
gen kein Einlass gewährt
werden.

Programm- und Besetzungs-
änderungen vorbehalten.

ICH LEBE, MEIN HERZE, ZU DEINEM ERGÖTZEN

BWV 145

1

«Ich lebe, mein Herze, zu deinem Ergötzen»

Kantate zum 3. Ostertag

für Sopran, Tenor und Bass

Oboe d'amore I+II, Traversflöte, Trompete,

Streicher und Basso continuo

Solisten

Sopran	Johannette Zomer
Alt	Alexandra Rawohl (Eingangschöre und Schlusschoral)
Tenor	Colin Balzer
Bass	Matthias Helm

Orchester der J. S. Bach-Stiftung

Violine	Renate Steinmann (Konzertmeisterin) Olivia Schenkel Claire Foltzer Elisabeth Kohler Marita Seeger Salome Zimmermann
Violoncello	Martin Zeller
Violone	Markus Bernhard
Trompete	Patrick Henrichs
Traversflöte	Tomoko Mukoyama
Oboe d'amore	Andreas Helm Philipp Wagner
Fagott	Susann Landert
Orgel	Nicola Cumer

Leitung & Cembalo

Rudolf Lutz



Foto: zlg

Sr. Manuela Schreiner, 1970 in Königstein im Taunus (Deutschland) geboren, ist heute Ordensfrau und Frau Mutter im bekannten Kapuzinerinnenkloster Notkersegg auf der Anhöhe von St. Gallen.

Alleine die besondere Lage des Klosters und die Gründungszahl 1381 prägen das aussergewöhnliche Leben der unterschiedlichen Frauen, die durch diese Lebensform auf Gott hinweisen wollen, den Schöpfer aller Dinge.

Sr. Manuela ist in einer Grossfamilie aufgewachsen. Die Liebe zur Schöpfung spielte auf dem kleinen «Mondscheinhof» eine wichtige Rolle und begleitet sie bis heute. Als Kind äusserst kreativ gefördert, schlug sie die Laufbahn des klassischen Balletts ein, studierte Sozialarbeit/Sozialpädagogin. Sie suchte die Möglichkeit, erkrankte Menschen ganzheitlich zur Heilung zu führen, indem sie die Spiritualität des Einzelnen förderte und weckte. Im Studium der Psychosomatik/Alternativmedizin fand sie ihren konkreten Berufungsweg.

Mit 30 Jahren trat sie in das Kloster – Maria vom Guten Rat – ein. Ein hochaktueller Name, der der Schwesterngemeinschaft Programm ist.



Foto: z/yg

Die niederländische Sopranistin *Johannette Zomer* begann ihr Studium am Sweelinck-Konzervatorium Amsterdam beim Bassbariton Charles van Tassel, nachdem sie einige Jahre als Mikrobiologin gearbeitet hatte. Nach ihrem Abschluss 1997 studierte sie bei Diano Forlano (London), Claudia Visca (Wuppertal) und Marlena Malas (New York).

Ihr Repertoire reicht von mittelalterlicher Musik bis zu barocker, klassischer und sogar zeitgenössischer Musik, sie singt Opernpartien und gestaltet Liederabende. Sie hat mit Barockspezialisten wie Ton Koopman, Philippe Herreweghe, Frans Brüggen, Gustav Leonhardt, René Jacobs, Reinard Goebel, Ivor Bolton, Thomas Hengelbrock und Paul McCreech zusammengearbeitet, darüber hinaus hat sie unter der Leitung von Kent Nagano, Daniel Harding, Ivan Fischer, Marcus Creed und Valery Gergiev gesungen. Sie gibt regelmässig Konzerte mit dem Theorben-Spieler Fred Jacobs und dem Hammerklavierspezialisten Arthur Schoonderwoerd.

Regelmässig trägt sie zu Aufnahmeprojekten bei. Einige ihrer Veröffentlichungen erhielten Auszeichnungen. Darunter eine Einspielung von Bach-Kantaten mit dem Ensemble Florilegium, für welche sie einen Edison Award bekam. Im Jahr 2013 gründete sie ihr eigenes Ensemble «Tulipa Consort», mit welchem es zwei Soloveröffentlichungen gibt: «Laudate!» mit Canti sacri von Antonio Vivaldi und «JUST BACH» (Channel Classics).



Foto: zlyg

Immer wieder aufs Neue beweist *Alexandra Rawohl* in ihrem konzertanten Schaffen auf international wegweisenden Konzertpodien, dass sie sich im historisch informierten Originalklang ebenso zu Hause fühlt wie in den Werken klassischer und romantischer Komponisten. Überdies führten sie jüngste Konzertauftritte zu bedeutenden kirchenmusikalischen Zentren wie dem Mainzer Dom, dem Dom zu Osnabrück, der Freiburger Christuskirche, dem Grossmünster Zürich oder dem Basler Münster. Mit Künstlerpersönlichkeiten wie Andrea Marcon, Stefano Molardi, Rudolf Lutz, Tobias von Arb oder Jean Tubéry ist die Sängerin solistisch zu erleben. Ihre Ausbildung begann Alexandra Rawohl an der Hochschule für Musik in Detmold. Bei den Professoren Gerhild Romberger und Thomas Quasthoff absolvierte sie ihre Studiengänge in den Fächern Gesang und Gesangspädagogik. An der renommierten Schola Cantorum Basiliensis vertiefte sie in einem Aufbaustudium für Alte Musik ihre Kenntnisse bei Ulrich Messthaler und Andreas Scholl. Bei der Bach-Stiftung ist sie bereits seit vielen Jahren regelmässiger Gast.



Foto Catherine Hess

Seine Gesangsausbildung erhielt der gebürtige Kanadier *Colin Balzer* bei David Meek in Kanada und bei Edith Wiens in Deutschland. Daneben besuchte er Meisterkurse bei Helmut Deutsch, Robert Tear, Elly Ameling, Brigitte Fassbaender und Christoph Prégardien.

Colin Balzer hat eine ganze Reihe internationaler Preise errungen und unterhält mit einem Repertoire, das von Monteverdi bis Penderecki reicht, eine internationale Konzerttätigkeit. Er arbeitete mit Dirigenten wie Kenneth Montgomery, Louis Langrée, Hans-Christoph Rademann, Marcus Creed und Helmuth Rilling und führte dabei verschiedenste Werke wie Händels «Athalia», «Acis & Galatea», «Alcina», Mozarts «Idomeneo», «Don Giovanni» und «La finta Giardiniera», Brittens «War Requiem», Lullys «Psyche» und Matthesons «Boris Goudenow» sowie die Opern Monteverdis auf. Er war bei grossen Festivals wie zum Beispiel in Baden-Baden, Aix-en-Provence und dem Early Music Festival in Boston und Vancouver zu hören. Tourneen mit Philippe Herreweghe, Marc Minkowski und Enoch zu Guttenberg mit Händel, Haydn und Bach bestimmen seinen Kalender. Auch als Liedsänger hat Colin Balzer bereits grosse Erfolge vorzuweisen, von seinen Auszeichnungen bei internationalen Wettbewerben ganz abgesehen.



Foto: zlyg

Matthias Helm studierte Sologesang bei Rotraud Hansmann und absolvierte die Lied- und Oratoriumsklasse bei Robert Holl an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Darüber hinaus besuchte er Meisterkurse bei Rudolf Piernay, Hartmut Höll und Wolfgang Holzmair.

Als Konzertsänger profilierte er sich mit den großen Oratorien und Passionen von J.S. Bach, G.F. Händel, F. Mendelssohn Bartholdy, F. Martin oder C. Orff und arbeitete dabei mit Orchestern wie zum Beispiel dem NDR-Orchester, L'Orfeo-Barockorchester, Karlsruher Barockorchester, Wiener Akademie oder Capella Leopoldina zusammen.

Auch als Liedinterpret ist Matthias Helm ein gern gehörter Gast verschiedenster Festivals und Konzerthäuser (u.a. styriarte, Haydnfestspiele Eisenstadt, Konzerthaus Wien, Konzerthaus St. Pölten, Teatro Monumental Madrid, Musikverein Wien, Wiener Kammeroper, Philharmonie Luxemburg). Sein breit gefächertes Bühnenrepertoire enthält Partien von der Renaissance bis ins 21. Jahrhundert. Konzertreisen führten ihn durch ganz Europa, Südkorea und Singapur – u.a. an das Theater im Volksgarten Linz, in die Wr. Kammeroper, die Philharmonie Luxemburg, zu den Wagner-Festspielen Wels und zur Sommeroper Klosterneuburg.



Chor & Orchester der J. S. Bach-Stiftung wurden 2006 von Rudolf Lutz gegründet, um das gesamte Vokalwerk von J. S. Bach gemäss Auftrag der J. S. Bach-Stiftung aufzuführen und zu dokumentieren. Das Ensemble besteht aus Berufsmusikerinnen und -musikern, die in der historischen Aufführungspraxis zu Hause sind und diese un-dogmatisch in den Dienst einer modernen, vitalen Interpretation stellen. Das Orchester verfügt über zwei verschiedene Stammbesetzungen, die je nach Erfordernis der Werke ergänzt werden. Dessen Konzertmeisterinnen sind Renate Steinmann und Eva Borhi. Der Chor wird von einer flexiblen Besetzung bis zu vierzig Personen gebildet, wobei einzelne Sängerinnen und Sänger auch immer wieder die Chance bekommen, solistische Aufgaben zu übernehmen. Seit seiner Gründung erarbeitet das Ensemble im Monatsrhythmus das gesamte Vokalwerk von Bach. Diese kontinuierliche Arbeit unter der Leitung von Rudolf Lutz hat das Ensemble zusammenwachsen und reifen lassen. Heute verfügt es über einen homogenen, aber facettenreichen Klang und eine grosse Erfahrung in der Interpretation von Bach. Über Bach hinaus gehören Werke anderer Stilrichtungen (u.a. religiöse und symphonische Werke von Händel, Haydn und Beethoven) zum Repertoire des Ensembles. Chor & Orchester der J. S. Bach-Stiftung ist mittlerweile ein national und international gefragtes Ensemble und tritt in wichtigen Bach-Stätten und Konzerthäusern Europas auf.

Rudolf Lutz (St. Gallen, *1951) ist ein Musiker singulärer Befähigungen als Pianist, Organist, Cembalist, Komponist, Dirigent und Improvisator. Nach langjähriger Tätigkeit als Improvisationsdozent an der Schola Cantorum Basiliensis und als Organist in der Stadtkirche St. Laurenzen in St. Gallen widmet sich Rudolf Lutz heute internationalen Konzertengagements und Meisterkursen in Europa, Amerika und Asien. Seine interdisziplinäre Erfahrung machte ihn zum prädestinierten musikalischen Leiter der Gesamtauführung von Bachs Vokalwerk, des gigantischen Projekts der J. S. Bach-Stiftung St. Gallen. Für sein Lebenswerk wurde Rudolf Lutz u.a. mit dem Kulturpreis des Kantons St. Gallen (2006) und mit dem STAB-Preis der Stiftung für Abendländische Ethik und Kultur (2015) geehrt. Seit 2016 ist Rudolf Lutz Mitglied des Direktoriums der Neuen Bach-Gesellschaft e.V. Leipzig.

«Ich lebe, mein Herze, zu deinem Ergötzen»

Kantate zum 3. Ostertag

Erstmalige Aufführung

19. April 1729, Leipzig

Textdichter

Christian Friedrich Henrici (Picander),

Leipzig, 1728/32

- Satz a (später für eine Aufführung zum Ostersonntag ergänzt): Caspar Neumann (Breslau, um 1700)
- Satz b (später für eine Aufführung zum Ostersonntag aus TWV 1:1350 ergänzt); Römer 10, 9
- Satz 5: Nikolaus Herman (1560)

Erste Aufführung

a) Choral (BWV 145/1)

**Auf, mein Herz, des Herren Tag
hat die Nacht der Furcht vertrieben:
Christus, der im Grabe lag,
ist im Tode nicht geblieben.
Nunmehr bin ich recht getröst,
Jesus hat die Welt erlöst.**

b) Chor (Georg Philipp Telemann,
aus der Kantate TWV 1:1350)

«So du mit deinem Munde bekennest Jesum,
dass er der Herr sei, und gläubest in
deinem Herzen, dass ihn Gott von den Toten
aufgeweckt hat, so wirst du selig.»

Es folgen: Nummern 1 – 5

Zweite Aufführung

a) Sinfonia zu BWV 145 (Rudolf Lutz)

Es folgen: Nummern 1 – 5

1. Arie — Duett

(Jesus: Tenor, Seele: Sopran)

Jesus

Ich lebe, mein Herze, zu deinem Ergötzen,
mein Leben erhebet dein Leben empor.

Seele

Du lebest, mein Jesu, zu meinem Ergötzen,
dein Leben erhebet mein Leben empor.

Die klagende Handschrift ist völlig zerrißen,
der Friede verschaffet ein ruhig Gewißen
und öffnet den Sündern das himmlische Tor.

2. Rezitativ — Tenor

Nun fordre, Moses, wie du willst,
das dräuende Gesetz zu üben,
ich habe meine Quittung hier
mit Jesu Blut und Wunden unterschrieben.
Dieselbe gilt,
ich bin erlöst, ich bin befreit
und lebe nun mit Gott in Fried und Einigkeit,
der Kläger wird an mir zuschanden,
denn Gott ist auferstanden.
Mein Herz, das merke dir!

3. Arie — Bass

Merke, mein Herze, beständig nur dies,
wenn du alles sonst vergißt,

daß dein Heiland lebend ist;
merke, mein Herze, beständig nur dies.
Lasse dieses deinem Gläuben
einen Grund und Feste bleiben,
auf solchem besteht er gewiß.
Merke, meine Herze, merke nur dies!

4. Rezitativ — Sopran

Mein Jesus lebt,
das soll mir niemand nehmen,
drum sterb ich sonder Grämen.
Ich bin gewiß
und habe das Vertrauen,
daß mich des Grabes Finsternis
zur Himmelsherrlichkeit erhebt;
mein Jesus lebt,
ich habe nun genug,
mein Herz und Sinn
will heute noch zum Himmel hin,
selbst den Erlöser anzuschauen.

5. Choral

**Drum wir auch billig fröhlich sein,
singen das Halleluja fein
und loben dich, Herr Jesu Christ;
zu Trost du uns erstanden bist.
Halleluja!**

Was für eine schöne, von Freude erfüllte österliche Musik, die Kantate BWV 145: «Ich lebe, mein Herze, zu deinem Ergötzen», singt die Tenorstimme (Jesus) – und die Sopranstimme (Seele) antwortet: «Du lebest, mein Jesu, zu meinem Ergötzen, dein Leben erhebet mein Leben empor» – eine Theologie der Erhebung, des erneuerten Lebens. Sie wurde erstmals am 3. Ostersonntag (19. April) 1729 in Leipzig aufgeführt, ist jedoch nur in späterer Abschrift überliefert. Stilistische Eigenheiten lassen zudem mindestens die Alleinautorschaft Bachs an der 1728 und nochmals 1732 gedruckten Picander-Vertonung fraglich erscheinen.

Die verzwickte Überlieferungssituation lud dazu ein, die Kantate bei der heutigen Aufführung in zwei Varianten zu präsentieren. Zunächst wird jene über den Librettodruck Picanders hinausgehende siebensätzliche Version dargeboten, wie sie in den einzig erhaltenen Quellen des frühen 19. Jahrhunderts enthalten ist. Die zu einem unbekanntem Zeitpunkt erfolgte Einbeziehung eines Choralsatzes (1787 von Carl Philipp Emanuel Bach als väterliche Komposition beglaubigt) sowie eines konzertanten Fugenchores von Telemann verleiht dem Stück ein mit der Umwidmung zum Ostersonntag verbundenes grösseres Gewicht.

Die zweite Aufführung konzentriert sich auf die fünf vertonten Sätze der Picander-Dichtung und damit die wahrscheinliche Darbietungsversion von 1729. Doch hat Rudolf Lutz dazu eine kurze instrumentale Einleitung komponiert, die im handwerklich-kollegialen Geist partiell die strukturelle Unausgewogenheit einer Kernfassung korrigiert, die auch hinsichtlich einer immerhin denkbaren Sinfonia nicht eindeutig zu rekonstruieren ist.

Weitere Hinweise finden sich auf der Innenseite – aufgeklappt können sie gleichzeitig mit dem Kantatentext gelesen werden.

1. Arie – Duett (Tenor und Sopran)

Der Textdichter Picander setzt einen beschwingten Dialog an den Anfang dieser Kantate zum dritten Ostertag, ein Gespräch zwischen Jesus (Tenor) und der Seele (Sopran). Es bringt die Osterbotschaft von der Auferstehung in ihrer Bedeutung für das Leben des Glaubenden zur Sprache, dies in einer doppelten Aufwärtsbewegung: Jesu Auferweckung hebt das menschliche Leben empor und erneuert es: «Du lebest, mein Jesu, zu meinem Ergötzen, dein Leben erhebet mein Leben empor.» Das schöne Wort «Ergötzen» kommt ursprünglich von Vergessen im Sinne von «vergessen machen», befreit werden, deshalb fährt die Seele nun fort, dass damit die «klagende Handschrift» (der Schuldschein, der die Sünden dokumentiert) zerrissen und alle Schuld vergessen gemacht ist. Dieser Eröffnungssatz verbindet eine muntere Violinpartie, die österliche Fanfarenmotive einbezieht, mit einem überraschend leichten Tonfall. Die durchsichtige Dialoganlage lässt an eine weltliche Parodievorlage denken, deren Heranziehung sowohl den Komponisten wie den zwischen Passion und Ostern stark beanspruchten Thomanerchor entlasten mochte.

2. Rezitativ – Tenor

Das Scheitern an der unerfüllbaren, dräuenden (=drohenden) Forderung des mosaischen Gesetzes, so erklärt das Rezitativ die lutherische Dialektik von Gesetz und Evangelium, ist durch die Passion und das Sterben Jesu überwunden. Die Quittung, der gültige Beleg für diese Überwindung, ist mit Jesu Blut und Wunden unterschrieben, sie bezeugt das Geschehen: Gott selbst ist auferstanden – deshalb der österliche Jubel der Befreiung und Erlösung! An der musikalisch meisterhaften Umsetzung der gewichtigen Textaussagen gibt es wenig zu bemängeln; das Rezitativ endet mit einer eindringlichen Adagio-Wendung, die dem zagenden Herz die Kernbotschaft gleichsam von oben einzuschärfen scheint.

3. Arie – Bass

Und so wie das Rezitativ mit dem Satz «Mein Herz, das merke dir» aufhört, so vertieft die Arie mit einem dreimaligen «Merke, mein Herze, beständig nur dies» das Grundlegende dieses Geschehens. Die Arie beginnt im kraftvollen D-Dur-Unisono des mit Streichern, zwei Oboen d'amore, Traversflöte und Trompete reich besetzten Orchestersatzes, der dem sonor auftretenden Bassisten dennoch allen Raum zur Entfaltung bietet. Die eigenartige Verbindung einer erstaunlich unkompliziert durchlaufenden Satzanlage mit unverkennbar Bach'schen Wendungen lässt hier an die (Mit-)Arbeit eines jüngeren Kollegen bzw. Meisterschülers denken.

4. Rezitativ – Sopran

Die persönliche Aneignung dieses österlichen Geschehens erfolgt im Rezitativ der Sopranstimme, die für die Seele steht. Die Osterbotschaft «Mein Jesus lebt» nimmt die eigenen Todesängste, sie schenkt Vertrauen und die Hoffnung, sie verspricht die Begegnung, die beglückende visio beatifica mit dem lebendigen Erlöser. Während die Umsetzung von Schlüsselworten wie «Finsternis» und «Himmel» dem Arsenal der abbildenden Figurenlehre entspricht, wird der Satz durch die gesteigerte Wiederholung der Botschaft vom «lebenden Jesus» wirkungsvoll gegliedert.

5. Choral

Die Kantate schliesst mit der 14. Strophe des Osterchorals «Erschienen ist der herrlich Tag» von Niklaus Herman (1560) und krönt sie mit österlicher Fröhlichkeit und einem Halleluja. Das altreformatorische Lied mit seinen kernigen Aufwärtsmotiven balanciert im vollen vierstimmigen Satz den zuvor mehr solistisch-empfindsamen Tonfall der Kantate aus.

JAHR ESPRO GRAMM 2019

Die nächsten Konzerte und Veranstaltungen im Überblick

24. Mai	evang. Kirche Trogen	AR	Kantatenkonzert BWV 43
28. Juni	evang. Kirche Speicher	AR	Kantatenkonzert BWV 2
30. Juli	Ansbach	DE	Bachwoche Ansbach
23. August	evang. Kirche St. Mangen	SG	Kantatenkonzert BWV 102
24. August	Thun	BE	Bachwochen Thun
20. September	evang. Kirche Teufen	AR	Kantatenkonzert BWV 17
21. September	Zeughaus Teufen	AR	Après-Bach-Matinée

Programm- und Besetzungsänderungen vorbehalten. Weitere Informationen über die Konzerte und die kostenlosen Generalproben entnehmen Sie bitte unserer Webseite: www.bachstiftung.ch → Konzertkalender.

Jetzt vorbestellen: bachstiftung.ch/shop



Die einzelnen DVDs enthalten die kompletten Filmaufnahmen der jeweiligen Kantate, die musikalisch-theologische Werkeinführung sowie die Reflexion des Referenten über den Kantatentext. Zudem beinhalten die DVDs neu auch einen mehrsprachigen (DE/EN/ES), rund 30-minütigen Dokumentarfilm über das Zustandekommen unserer Ton- und Bildaufnahmen sowie deren Verbreitung in die ganze Welt.

BWV DVD-Box XII

- 5 *«wo soll ich fliehen hin»*
- 21 *«ich hatte viel bekümmernis»*
- 68 *«also hat gott die welt geliebt»*
- 82 *«ich habe genug»*
- 114 *«ach, lieben christen, seid getrost»*
- 212 *«mer hahn en neue oberkeet»*
- 227 *«jesu, meine freude»*
- 248/2 *«und es waren hirtin in derselben gegend»*
- 248/4 *«fällt mit danken, fällt mit loben»*
- ★ **SPEZIALPROGRAMM** *«landsgemeindekantate»*

J. S. Bach St. Gallen AG | Postfach 328 | CH-9004 St. Gallen | Telefon +41 (0)71 242 16 61

info@bachstiftung.ch | www.bachstiftung.ch